

*Heimatbuch des Kr. Luditz, (1971), S. 893f.; G. Asmera, Der Reichstag 1848 in Wien und seine polit. Gruppierungen 1-2, phil. Diss. Wien, 1985, bes. 2, S. 20.*

(E. Wohlgemuth)

**Schopp** Norbert, Rechtsanwalt. Geb. Wien, 7. 3. 1863; gest. ebenda, 31. 10. 1932. Sohn eines Kaufmanns. Stud. 1881-85 an der Univ. Wien Jus, 1887 Dr. jur., und war dann Auskultant bei verschiedenen Bez., Landes- und Handelsgerichten, zuletzt Bez. Gerichtsadjunkt in Zell a. See. 1894 begann S. seine Anwaltslaufbahn, 1895 wurde er in die Verteidigerliste eingetragen, ab 1898 hatte er eine eigene Kanzlei in Wien. Neben seiner Tätigkeit als Rechtsanwalt (v. a. als Rechtsbeistand industrieller Unternehmen) engagierte sich S. auf dem Gebiet der industriellen Organisation insbes. durch seine Referententätigkeit, speziell auf dem Gebiet der Steuerfragen (ab 1898), bei dem 1897 gegründeten „Bund Oesterreichischer Industrieller“, der sich in erster Linie auf die Zentralisation und Vertretung von Arbeitgeberinteressen konzentrierte. 1908 trat S., der u. a. auch Verwaltungsrat der Tauchener Kohlen-Ind. AG und der Imperial Feigenkaffee-Fabrik Karl Kulemann AG, beide Wien, war, als öff. Gesellschafter in die Wr. Maschinenfabrik Alex. Friedmann ein. S., Mitgl. der 1915 gegründeten Österr. Polit. Ges., engagierte sich auch im Rahmen der Bürgerl. Demokrat. Partei, der u. a. Michael und Marianne Hainisch (beide s. d.) sowie Gustav Stolper angehörten, die jedoch bei den Wahlen 1919 ohne Erfolg blieb und daher bald in anderen Gruppierungen aufging.

*L.: N. Fr. Pr. (Abendausg.), 2. 11. 1932; Ber. der konstituierenden Versmlg. ... und der I. Generalversmlg. des „Bundes Oesterreichischer Industrieller“ ... 1898, S. 31, 36, 42ff.; FS. Hrsg. aus Anlass seines 10jährigen Bestandes vom Bund Österr. Industrieller, 1907, S. 10, 23, 31; Compass. Finanzielles Jb.: Personenverzeichnis, 64, 1931; Die Ind., 4. 11. 1932; J. Hawlik, Die polit. Parteien Deutschösterr. bei der Wahl zur konstituierenden Nationalversmlg. 1919, phil. Diss. Wien, 1971, S. 526f.; 100 Jahre Alex. Friedmann KG Wien, (1971) (mit Bild), FS-Archiv, Bundeswirtschaftskammer, Wien; G. Sturmayer, Unternehmerverbände in der Habsburgermonarchie, DA Innsbruck, 1987, S. 58ff.; B. Morgenbrod, Wr. Großbürgertum im 1. Weltkrieg. Die Geschichte der „Oesterreichischen Politischen Gesellschaft“ (1916-18) (= Veröff. der Komm. für Neuere Geschichte Österr. 85), 1994, S. 236; UA, Rechtsanwaltskammer, beide Wien.*

(W. Filek-Wittinghausen)

**Schopper** Klemens Isidor, Mediziner. Geb. Linz (OÖ), 11. 11. 1878; gest. ebenda, 22. 2. 1923. Kaufmannssohn. Stud. nach Absolv. des Staatsgymn. in Linz ab 1897 Med. an der Univ. Wien und wurde

1904 zum Dr. med. prom. Anschließend diente er, schon 1899 als Einjährig-Freiwilliger beim Tiroler Kaiserjägerregt. 4 gewesen, dort als Ass.Arztstellv., wurde im Herbst des Jahres Oberarzt, 1907 Rgt.Arzt 2. Kl., 1908 in die Res. überstellt und Volontär, 1910 Ass. Anton Weichselbaums am Patholog.-anatom. Inst. der Univ. Wien und habil. sich 1916 für Patholog. Anatomie. S. tat ab 1904 Dienst am Garnisonsspital Linz, ab Herbst des Jahres am Garnisonsspital 1 in Wien, nach einem Fortbildungskurs wieder in Wien und wurde 1906 zum Tiroler Kaiserjägerregt. 2 transferiert. Während des Zweiten Balkankriegs leitete er 1912/1913 eine bakteriolog. Mission und während des Ersten Weltkriegs als Rgt.- bzw. Stabsarzt ein mobiles Epidemielabor am östl. und südöstl. Kriegsschauplatz. 1918 übernahm S. die Leitung der staatl. bakteriolog.-diagnost. Untersuchungsstelle in Linz, wo er neben seiner amlt. Tätigkeit die Obduktionen am Allg. Krankenhaus sowie den übrigen Spitälern der Stadt durchführte und eine reiche Vortragstätigkeit entwickelte. Im In- und Ausland mehrfach ausgez., u. a. 1916 mit dem Signum laudis, wurde er 1921 Reg.Rat. S. veröff. einige grundlegende wiss. Abhh. über patholog.-histolog. sowie epidemiolog. Themen und machte sich um die Fortbildung der oö. Ärzteschaft verdient, u. a. durch die von ihm angeregten Seminarabende mit Demonstrationen in einzelnen Krankenanstalten im Rahmen des Oö. Ärztever.

*W.: Experimentelle Untersuchungen über einen Zusammenhang zwischen Leberschädigung und Hodenveränderung, in: Frankfurter Z. für Pathol. 8, 1911; Erfahrungen über die Cholera in Ostrumelien während des Balkankrieges 1912, in: Wr. klin. Ws. 26, 1913; Über auffällige Befunde bei experimentellen Stud. am Nebenhoden, gem. mit J. Kyrle, ebenda, 27, 1914; Cholera-bekämpfung, gem. mit J. Erdheim, ebenda, 29, 1916; Zur Therapie der trop. Malaria, gem. mit K. Minarik, ebenda, 30, 1917; Patholog.-anatom. und bakteriolog. Beobachtungen über das Wesen der Grippe-Epidemie 1918, in: Aerztl. Reform-Ztg., 1919; usw.*

*L.: Tages-Post (Linz) und Linzer Volksbl., 24. 2. 1923; Krackowicz; R. Wiesner, in: Wr. klin. Ws. 36, 1923, S. 190; J. Kyrle, in: Inauguration Univ. Wien 1923/24, 1923, S. 27f.; Oö. Ärztesch., hrsg. von E. Guggenberger, (1962), S. 59f., bes. 328f. (mit Bild); KA, UA, beide Wien; Archiv der Stadt Linz, OÖ.* (H. Leitner)

**Schopper** Valentin, OCist, Abt. Geb. Ober-Haid, Böhmen (Horní Dvořiště, Tschechien), 9. 9. 1771; gest. Budweis, Böhmen (České Budějovice, Tschechien), 5. 9. 1857. S. trat 1791 ins Zistersienersstift Hohenfurth ein, legte 1795 die feierl. Profeß ab und wurde 1796 zum